

zu beseitigen, und in einer Beratung, die Katharina mit ihrem Sohne Heinrich, den Guisen und anderen hervorragenden Katholiken hielt, wurde der Entschluß zur Ausführung des Planes gefaßt. Schwer hielt es nun, den König zur Einwilligung zu bewegen, aber als man ihm einredete, die Hugenotten seien entschlossen, ihn selbst zu beseitigen und alle Katholiken auszurotten, da willigte der geisteschwache König ein, indem er ausrief: „der Admiral soll sterben und alle Hugenotten, damit niemand übrig bleibt, der mir nachher einen Vorwurf machen kann“. So kam der graufige Plan zur Ausführung, die entsetzliche Greuelthat der „Bart h o - l o m ä u s n a c h t“ (23.—24. August 1572) oder die „P a r i s e r B l u t - h o c h z e i t“, deren erstes Opfer Coligny war, und die in Paris nach verschiedenen Angaben 2000—4000, in den Provinzen, wohin sich die Bluttat fortpflanzte, nach den niedrigsten Schätzungen 12 000, nach den höchsten 100 000 Hugenotten das Leben kostete.

Siehe Quellenstücke in Teubners Quellenammlung I, 10 b, S. 11—13.

- a) Bericht des päpstlichen Nuntius: bemerkenswert ist die Ansicht, daß, wenn der Anschlag auf Coligny gelungen wäre, die große Mordtat nicht geschehen sei; ferner die verhohlene Freude über die Tat.
- b) Antwort des Kardinals von Como an den vorigen. Bemerkenswert ist die Erzählung von der Genugtuung des Papstes über den Vorgang, ferner die Schilderung des durch den Papst abgehaltenen Dankgottesdienstes.
- c) Brief Philipps an Alba.
 Philipp bewertet den Vorgang hoch:
 weil er der Religion förderlich ist,
 weil er den französischen König fester an Philipp kette,
 weil er für die Wiederherstellung der Ordnung in den Niederlanden große Bedeutung habe.

Die furchtbare Blutarbeit hatte dennoch die Reformierten in Frankreich nicht ausgerottet, sie erhoben sich, den Frevel zu rächen. Der vierte Krieg (1572—73) endete mit einem den Hugenotten günstigen Edikt, doch war das nur ein Waffenstillstand. Die politischen Zustände wurden jetzt immer verwirrter, viele gemäßigte Katholiken wandten sich von den Fanatikern ab und traten zu der Partei der „Politiker“ über, besonders aber begann man jetzt mit der Regierung der „Italienerin“ unzufrieden zu werden. Inmitten dieser Wirren starb Karl IX., gefoltert von Gewissensbissen. An seine Stelle trat sein Bruder H e i n r i c h III. (1574—1589). Ein neuer Krieg, der 5., begann, in dem die Politiker offen an die Seite der Hugenotten traten. Der Krieg endete nach kurzer Zeit mit einem Frieden, der den Hugenotten im ganzen Lande mit Ausnahme von Paris Religionsfreiheit gewährte, ihnen Sicherheitsplätze und die Errichtung einer aus Katholiken und Reformierten gemischten Kammer bei den Parlamenten zugestand. Gegen diesen Frieden bildete sich sofort eine „Ligue“ der Katholiken, die gegen die Religionsfreiheit der Hugenotten protestierte. Heinrich III. gab ihnen nach und beschwor damit einen 6. Krieg herauf, der wieder nach kurzer Zeit mit einem Frieden schloß, allerdings in einigen Punkten zuungunsten der Hugenotten (Religionsfreiheit nur dort, wo sie bisher bestand, und sonst in einer Stadt jedes Amtsbezirks). Da dieser Frieden beiden Teilen gerecht wurde — den